

Abschlussbericht über das Erasmus+ Praktikum an der Universität

Politàcnica de Catalunya Barcelona

Thorsten Summ, M.Sc. Maschinenbau

Escola Tècnica Superior d'enginyeries Industrial y Aeronàutica de Terrassa (ETSEIAT), Fluid
Mechanics Department

Praktikumsdauer: 17.10.2016 – 11.02.2017

Inhaltsverzeichnis

Planung und Vorbereitung des Praktikums	2
Über die Universitat Politècnica de Catalunya	3
Das Praktikum.....	3
Bewertung.....	4

Planung und Vorbereitung des Praktikums

Seit dem Beginn meines Masterstudiums wollte ich Erfahrungen im europäischen Ausland sammeln. Da im Rahmen des Masters in Maschinenbau ein Praktikum vorgesehen ist, war mir früh klar, dass ich das mit einem Auslandsaufenthalt sehr gut verbinden und somit auch die Arbeitswelt in einem fremden Land kennenlernen kann. Um das zeitlich zu organisieren ohne während meines Auslandsaufenthaltes Vorlesungen in Deutschland zu verpassen, habe ich in den ersten beiden Semestern alle Klausuren abgelegt, die für das Masterstudium vorgesehen sind und im dritten Semester mein Praktikum in Barcelona gestartet. Den Praktikumsplatz an der UPC habe ich mir selbst organisiert, indem ich europaweit nach verschiedenen Einrichtungen und Lehrstühlen gesucht habe, die inhaltlich zu meinem Studium und meinen Interessen passen. Anschließend habe ich mich initiativ für ein Praktikum beworben und von der UPC in Barcelona eine Zusage erhalten. Die Planung des Aufenthaltes musste also sehr selbständig erfolgen. Große Hilfe konnte ich daher nicht erwarten. Genauso ist man bei der Suche von Unterkünften leider auf sich alleine gestellt. So habe ich zunächst über die Agentur von „Uniplaces“ eine Wohnung gefunden, bin jedoch während meines Praktikums umgezogen, weil das Zimmer nur für einen Monat verfügbar war. Das zweite Zimmer habe ich dann vor Ort über „Idealista“ gefunden.

Über die Universitat Politècnica de Catalunya

Die UPC Barcelona verteilt sich über viele umliegende Städte und Stadtteile der Region um Barcelona wie bspw. Castelldefells oder Terrassa. Der Hauptstandort ist jedoch der Campus Nord. Ich empfehle jedem sich nach Möglichkeit dort einen Praktikumsplatz zu suchen, weil es durch die Größe im Vergleich zu den anderen Zweigstellen interessanter und belebter ist. Die Zweigstelle, an der ich beschäftigt war, befindet sich in Terrassa, einer kleineren Stadt nordwestlich von Barcelona. Vom Zentrum Barcelona (Plaza de Catalunya) erreicht man sie mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln (FGC Linie S1) innerhalb von knapp über einer Stunde. Auch wenn das täglich eine weite Reise ist, empfehle ich jedem sich dennoch eine Wohnung in Barcelona zu suchen. In Terrassa bekommt man bei weitem nicht das typische Großstadtleben von Barcelona mit und die meisten Studenten, mit denen man am Wochenende etwas unternehmen kann, wohnen auch in Barcelona. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind allgemein sehr gut ausgebaut innerhalb von Barcelona, wobei die Verbindung nach Terrassa außerhalb der Arbeitszeiten eher schlecht ist.

Das Praktikum

Das Praktikum war sehr genau an den zuvor vereinbarten Rahmen gehalten. So durfte ich direkt bei den Forschungstätigkeiten der Universität einsteigen und konnte ein eigenes Teilprojekt leiten. Es ging um eine numerische Strömungssimulation, die ich erstellen und verbessern sollte, um damit weitere Erkenntnisse von umströmten Tragflügeln zu gewinnen. Ich konnte sehr selbstständig arbeiten, wurde bei Fragen aber immer sehr gut betreut und konnte somit schnell Fortschritte machen. Allgemein wurde ich sehr gut unterstützt, wenn ich etwas benötigt habe und somit konnte ich produktiv in meinem Büro zusammen mit anderen Wissenschaftlern arbeiten. Die vereinbarte Arbeitszeit betrug 7 Stunden pro Tag, die ich auch gelegentlich überschritten

habe, weil ich sehr viel Spaß an dem Projekt hatte. Dabei war es mir überlassen zu welchen Uhrzeiten ich mit der Arbeit begonnen habe. Meine Kollegen waren sehr nett und äußerst hilfsbereit. In der Mittagspause habe ich meistens mit Ihnen gegessen und auch mal am Wochenende den ein oder anderen Wanderausflug gemacht (der „Montserrat“ ist sehr sehenswert). Als Praktikant sollte man sich darauf einstellen, dass man eher wenig vom Studentenleben mitbekommt, weil man mit großer Wahrscheinlichkeit wenig mit Studenten zu tun hat, sondern eher mit den Angestellten und Doktoranden der Universität. Wenn man trotzdem mit anderen Studenten aus aller Welt in Kontakt treten möchte empfehle ich die SALSA'M Gruppe, welche für Studenten oft Aktivitäten wie Museumsbesuche und Wanderungen organisiert. Auch wenn man nicht als Student an der UPC eingeschrieben ist, kann man an deren Programm teilnehmen und viele neue Bekanntschaften und Freundschaften schließen.

Bewertung

Alles in allem war das Praktikum eine Erfahrung in meinem Leben, die ich nicht missen möchte. Nicht nur die kulturelle Erfahrung auch die Erkenntnisse über das Fach der Strömungsmechanik sowie die Erkenntnisse über persönliche Einstellungen, Wünsche und Ziele waren sehr viel wert. Zudem konnte ich meine Sprachkenntnisse verbessern auch wenn ich oft auf Englisch angewiesen war, da meine Kenntnisse nicht ausgereicht haben. Die Tatsache, dass in Barcelona katalanisch gesprochen wird, ist zwar ungewöhnlich und bedarf einer Eingewöhnung aber ist in keinem Fall ein Hindernis. Wenn man gute Spanischkenntnisse hat, bekommt man überhaupt keine Probleme, da die Katalanen sehr hilfsbereit sind, wenn sie merken, dass man die Sprache nicht beherrscht. Ich empfehle sich gute Spanischkenntnisse anzueignen und unbedingt zu versuchen sich ein Zimmer in Barcelona zu suchen in der viel Spanisch gesprochen wird. Man muss sich etwas dazu zwingen Spanisch zu sprechen, dann macht man riesige Fortschritte. Eine

Suche der Unterkunft vor Ort halte ich für sinnvoll, sofern man innerhalb der ersten Tage andere Studenten findet, die ebenfalls auf der Suche sind. Die Suche vor Ort klappt mit der Plattform „Idealista“ (ähnlich zu WG-Gesucht in Deutschland) recht gut, auch wenn man die Eigentümer oft auf Spanisch kontaktieren muss. Man sollte sich also auf jeden Fall im Voraus mit der spanischen Sprache vertraut machen durch Sprachkurse (z.B. an der Uni). Falls man wie ich zu einem Zeitpunkt mitten im Semester ankommt, kann man auch sehr gut von Deutschland aus etwas finden (z.B. über Uniplaces).